

Palmöl - die unsichtbare Bedrohung

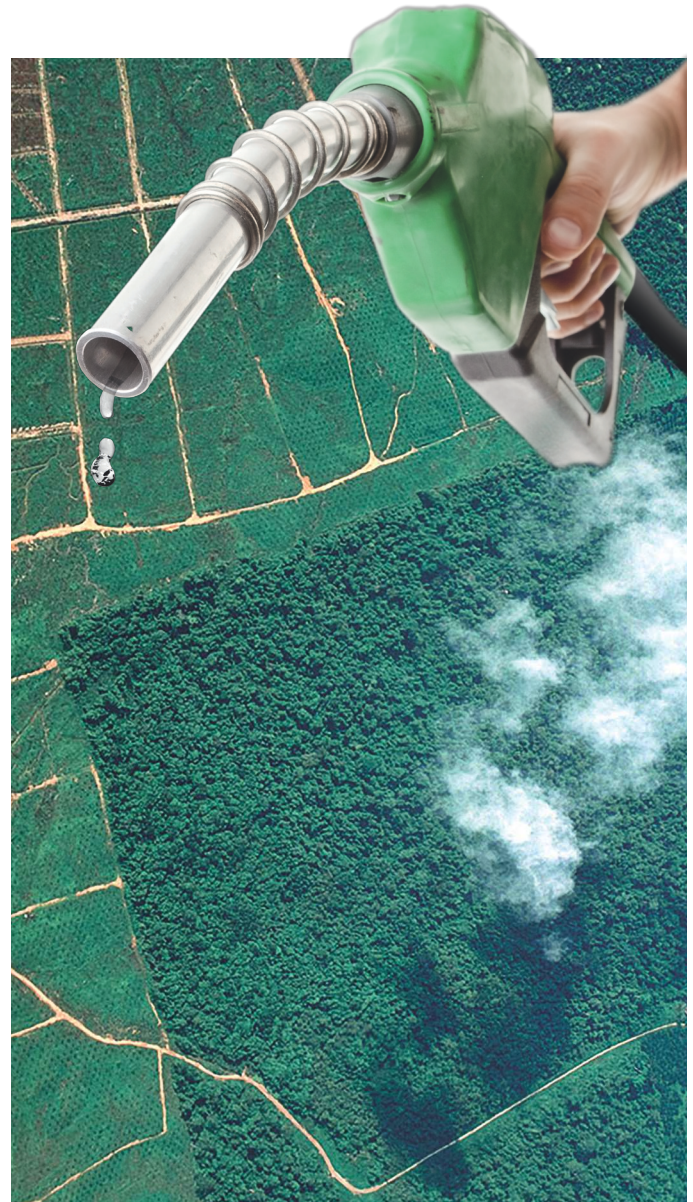
WAS UNSER PALMÖLVERBRAUCH MIT DER ABHOLZUNG DES TROPISCHEN REGENWALDES ZU TUN HAT

Palmöl wird aus den Früchten der Ölpalme gewonnen. Das geschmacksneutrale, bei Zimmertemperatur feste und bei Körpertemperatur flüssige Palmöl ist das weltweit am häufigsten genutzte Pflanzenöl. Jedes zweite Produkt in unseren Supermärkten enthält Palmöl,¹ es wird dem Kraftstoff als Biodiesel beigemischt sowie in der Chemie- und Pharmaindustrie verwendet. Doch was nur Wenige wissen: Mit dem Kauf dieser Produkte verschärfen wir die Bedrohung für die letzten tropischen Regenwälder und die dort beheimateten Arten wie Orang-Utan, Sumatra-Tiger und Paradiesvogel. Orang-Utan und Sumatra-Tiger gelten inzwischen beide als akut vom Aussterben bedroht.

Durch die stetig wachsende Nachfrage nach Palmöl haben sich die globalen Anbauflächen in den vergangenen 30 Jahren auf heute 18,7 Millionen Hektar vervierfacht.² Das entspricht in etwa der halben Fläche Deutschlands. In Indonesien gibt es die meisten Ölpalmpflanzungen: 2014 wurden hier auf einer Fläche von 7,4 Millionen Hektar 33 Millionen Tonnen Öl produziert.³ Malaysia folgte auf Platz zwei der Weltrangliste mit 19,8 Millionen Tonnen. Damit entfallen 86 Prozent der weltweiten Palmölproduktion auf diese beiden Länder.⁴ Weitere wichtige Anbaugelände für Palmöl finden sich in Afrika und Lateinamerika.

Für die Anlage neuer Palmölplantagen wird tropischer Regenwald in einem enormen Ausmaß gerodet. Bis zu 90 Prozent der Flächen auf Borneo, die bei Satellitenaufnahmen im Jahr 2007 als entwaldet erkennbar waren, wurden 2015 als Plantagen für die Produktion von Palmöl und Zellstoff genutzt.⁵ Die Palmölproduktion gilt heute als die Hauptursache für die Zerstörung der tropischen Regenwälder Asiens. Wird Tropenwald gerodet, leidet die Artenvielfalt. Nicht nur der Orang-Utan verliert seinen Lebensraum, sondern

auch viele andere Tiere und Pflanzen. Nur 23 Prozent der Wirbeltierarten (Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische) und 31 Prozent der wirbellosen Tierarten, die im Wald leben, werden auch auf Palmölplantagen gefunden.⁶ Ähnliches gilt für Pflanzen: In Palmöl-Monokulturen wachsen nur wenige Tropenwaldarten.

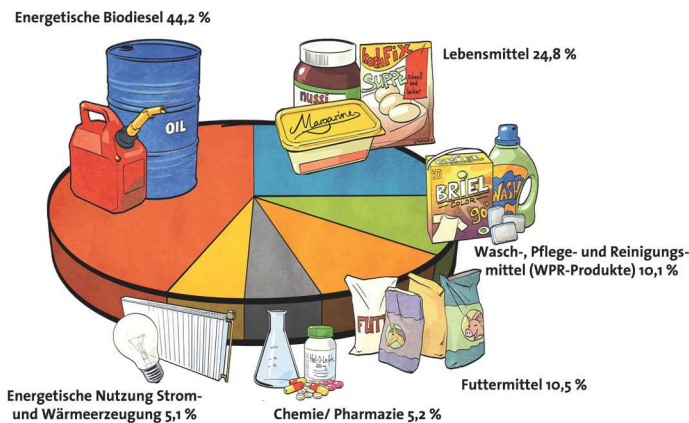


TROPISCHER REGENWALD IM TANK UND AUF DEM TISCH

Etwa 60 Prozent des in die EU importierten Palmöls werden in der Lebensmittel- sowie in der chemischen Industrie verwendet⁸ – d.h. 40 Prozent werden als Biodiesel in unseren Tanks verbraucht oder in Kraftwerken energetisch genutzt. In Deutschland hatte Palmöl 2013 mit knapp 1,5 Millionen Tonnen einen Anteil von rund 20 Prozent am gesamten Pflanzenölverbrauch.⁹ Jeder von uns verbraucht im

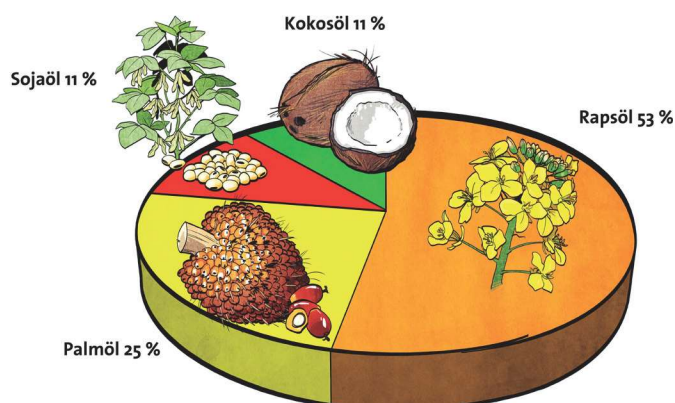
Durchschnitt 19 Kilogramm Palmöl pro Jahr.¹⁰ Ein knappes Viertel der Gesamtmenge verbraucht die Lebensmittelindustrie, vor allem für Fertiggerichte, Margarine, Brotaufstriche sowie Back- und Süßwaren.¹¹

Verbrauch von Palmöl in Deutschland 2013



Rund die Hälfte des Palmöls wird in Deutschland energetisch genutzt, und davon landen über 90 Prozent in unserem Biodiesel. Durch die 2009 erlassene Erneuerbare-Energien-Richtlinie der EU,¹² die einen bestimmten Anteil an Biokraftstoffen als Bestandteil von Benzin und Diesel vorsieht, ist der Palmölanteil im europäischen Biodiesel von acht Prozent in 2006 auf aktuell 20 - 25 Prozent angestiegen.¹³ In jedem Liter Diesel, den wir tanken, steckt also ein Stück Tropenwald.

Zusammensetzung von Biodiesel in der EU



DIE RECHNUNG GEHT NICHT AUF!

Wer nicht mitdenkt verrechnet sich leicht Ursprünglich war die Idee gar nicht schlecht: Die Verbrennung fossiler Energieträger wie Erdöl belastet unser Klima. Zudem gehen die natürlichen Vorräte irgendwann zur Neige. Biokraftstoffe hingegen wachsen nach. Doch sind sie per se auch nachhaltig? Schaut man genau hin, wird klar, dass die Rechnung bei Palmöl nicht aufgeht – im Gegenteil.

Die Produktion von Palmöl ist sogar gleich dreifach klimaschädlich. Eine Palmölplantage bindet noch nicht einmal die Hälfte des Kohlenstoffes, die durch eine vergleichbare Fläche tropischen Regenwaldes gespeichert wird.¹⁶ Wenn tropischer Regenwald für Palmölplantagen abgeholzt – oder schlimmer noch abgebrannt – wird, werden also große Mengen CO₂ in die Atmosphäre entlassen. So gilt Indonesien durch die (Brand-)Rodungen von Tropenwald für Palmölplantagen nach den USA und China als drittgrößter Klimasünder weltweit.¹⁷

Noch mehr Kohlenstoff wird freigesetzt, wenn die Torfböden Südostasiens für die landwirtschaftliche Nutzung entwässert werden. Moore sind die Kohlenstoff-Speicher schlechthin – sie machen nur drei Prozent der weltweiten Landfläche aus, speichern aber doppelt so viel Kohlenstoff wie in der Biomasse aller Wälder der Erde enthalten ist.¹⁸ Wird für die landwirtschaftliche Nutzung der Grundwasserspiegel abgesenkt und gelangt Sauerstoff an den im Torf gespeicherten Kohlenstoff, so entweichen dabei sehr große Mengen CO₂ in unsere Atmosphäre.

Darüber hinaus entstehen bei sämtlichen Produktionsschritten des Palmöls klimaschädliche Emissionen, von der Herstellung des Düngers für die Palmen bis zum Transport und der Verarbeitung der Früchte in den Ölmühen. Und zwar gar nicht so wenig: Bei der Herstellung einer Tonne rohen Palmöls wird so viel CO₂ produziert wie bei der Verbrennung von 370 Litern Benzin.¹⁹

Ziehen wir also einen Strich unter die Rechnung: Die Klimabilanz von Palmöl steckt eindeutig in den Miesen!

QUELLEN

1. WWF Deutschland (2016): Palmöl. online unter: <http://www.wwf.de/themen-projekte/landwirtschaft/produkte-aus-der-landwirtschaft/palmoel/>, Zugriff: 23.06.17.
2. FAO (2016): FAOSTAT database, online unter: <http://faostat3.fao.org/home/E>, Zugriff: 29.03.16.
3. FAO (2016): FAOSTAT database, online unter: <http://faostat3.fao.org/home/E>, Zugriff: 29.03.16.
4. USDA (2016): Oilseeds: World Markets and Trade, January 2016, Tabelle 11, 19.
5. Miettinen, Jukka et.al. (2016): Land cover distribution in the peatlands of Peninsular Malaysia, Sumatra and Borneo in 2015 with changes since 1990, In: Global Ecology and Conservation (6), S. 73.
6. Danielsen et.al. (2009): Biofuel plantations on Forested Lands: Double Jeopardy for Biodiversity and Climate, In: Conservation Biology (232), S. 354.
7. FAO (2016): FAOSTAT database, online unter: <http://faostat3.fao.org/home/E>, Zugriff: 29.03.16.
8. Gerasimchuk, Koh (2013): The EU biofuel Policy and Palm Oil: Cutting subsidies rainforest, S. 6.
9. Meo Carbon Solutions (2015a): Analyse des Palmölsektors in Deutschland. Kennzahlen, 23.03.15, S. 3.
10. Meo Carbon Solutions (2015a): Analyse des Palmölsektors in Deutschland. Kennzahlen, 23.03.15, S. 7,15.
11. Meo Carbon Solutions (2015a): Analyse des Palmölsektors in Deutschland. Kennzahlen, 23.03.15, S. 6.
12. EU Directive 2009/28/EC.
13. Der überwiegende Bestandteil ist Rapsöl, ein weiterer geringerer Teil (ca. 13 %) ist Sojaöl.
14. Meo Carbon Solutions (2015a): Analyse des Palmölsektors in Deutschland. Kennzahlen, 23.03.15, S. 2, 7.
15. UFOP (2013): Rohstoffbasis der Biodieselanteile in Dieselmotoren, S. 3.
16. Casson et.al. (2014): Large scale plantations, bioenergy development and land use change in Indonesia, working paper 170, S. 64.
17. FOE (2015): Landgrabs, forests & finance: Issue Brief #1: Driving deforestation: The environmental and social ills of palm oil production. S. 1.
18. Global Environment Centre, Kuala Lumpur; Wetlands International, Wageningen (2007): Assessment on Peatlands, Biodiversity and Climate change, Main report. S. 99.
19. EPA (2010), In: Saxon, Roquemoire (2011): Palm Oil, in: Boucher, Dough et al (Hgs.): The Root of the Problem – What’s driving tropical Deforestation today? Union of Concerned Scientists, S. 57f.
20. Friends of the Earth, LifeMosaic, Sawit Watch (Hgs.) (2008): Losing ground, S. 8, 13, 85-94; Gao et.al. (2011): A global analysis of deforestation due to biofuel development, CIFOR; S. 67f; Südwind (Hg.) (2015): Palmöl– der perfekte Rohstoff? Eine Industrie mit verheerenden Folgen, S. 11.
21. Lernoud et.al. (2015): The State of Sustainable Markets. Statistics and emerging trends 2015. ITC, S. 95.
22. Meo Carbon Solutions (2015a): Analyse des Palmölsektors in Deutschland. Kennzahlen, 23.03.15, S. 2; Meo Carbon Solutions (2015b): Analyse des Palmölsektors in Deutschland. Vorstellung der Studienergebnisse 10.03.15, S. 7.
23. Vgl. GEPA (2017): Serendipalm. online unter: <http://www.gepa.de/produzenten/partner/serendipalm.html>; Rapunzel (2017): Hand in Hand - Serendipalm Ghana. online unter: <http://www.rapunzel.de/palmoel-bioserendipalm.html>, Zugriff: 29.03.16. zuletzt geprüft: 29.03.2016.